

# Die Anwaltsbranche im Wandel

Janine Reudt-Demont wusste schon früh, dass sie Anwältin werden wollte. Im Interview spricht sie über die Veränderungen in ihrem Beruf und worauf Anwälte bei der Wahl des Arbeitgebers achten sollten.



Janine Reudt-Demont

**Janine Reudt-Demont, Sie sind bei NKF als Anwältin vorwiegend im Bereich Life Sciences tätig. Was begeistert Sie am Anwaltsberuf und der Life Science Industrie?**

Der Anwaltsberuf hat mich seit jeher fasziniert. Dies liegt wohl daran, dass ich schon immer gerne Krimis gelesen habe – die Ermittlungen und Aufklärungen von Fällen packen mich einfach. Die Life Science Industrie mit ihrem rasanten technischen Fortschritt ist eine höchst spannende Branche und hat natürlich auch einen starken Bezug zur Schweiz. Meine Begeisterung für diese Industrie hat sich aber erst allmählich im Rahmen der Fälle

entwickelt, welche ich bearbeitete. Entscheidend ist wohl die Begeisterung für beides, denn ein Anwalt sollte sich nicht nur für die rechtlichen Fragestellungen, sondern auch für die Produkte und die Industrie des Klienten, für welchen er tätig ist, interessieren.

**Wie auch andere Bereiche wird die Anwaltsbranche zunehmend digitalisiert. Wie empfinden Sie diesen Wandel? Welche Herausforderungen birgt er für junge Anwälte?**

Vor der fortschreitenden Digitalisierung, welche durch das Coronavirus im Allgemeinen wohl noch beschleunigt wurde, kann man die Augen nicht verschliessen. Man sollte daher insbesondere auch die Chancen der Digitalisierung sehen und diese für sich nutzen. So erlaubte uns die Digitalisierung, Wege für ein virtuelles Zusammenarbeiten (im Remote Office) zu finden und sogar einen virtuellen Kanzleibesuch für Studenten durchzuführen. Auch Legal Tech mit verschiedenen Anwendungen basierend auf künstlicher Intelligenz hat Einzug in den Anwaltsalltag gefunden – in einigen Bereichen mehr (bspw. als Unterstützung bei der Durchsicht von Dokumenten), in anderen weniger (bspw. in der regulatorischen Beratung). Dennoch

wird die künstliche Intelligenz nie den beratenden und – erst recht nicht den – prozessierenden Anwalt ersetzen können, was wohl vor allem auch an der persönlichen Vertrauensbeziehung zwischen Anwalt und Klient liegt.

**Welche Rolle spielte Remote Office während des Corona-Lockdowns für Sie?**

Bereits vor dem Corona-Lockdown war ich gewohnt, teilweise von unterwegs oder von zu Hause aus zu arbeiten. Dennoch habe ich, wenn immer möglich, im Büro gearbeitet und den persönlichen Kontakt zu Kollegen geschätzt. Während des Corona-Lockdowns habe ich jedoch sehr gute Erfahrungen mit Remote Office gemacht. Geholfen haben dabei, neben der bereitstehenden IT-Infrastruktur, regelmässige interne Team-Videokonferenzen sowie das in Kontakt bleiben mit internationalen Kollegen via E-Coffee-Meetings.

**Worauf sollten junge ambitionierte Anwälte bei der Auswahl ihres Arbeitgebers achten?**

Flexibilität, beispielsweise die Möglichkeit, teilweise von zu Hause aus zu arbeiten, ist wohl momentan das grösste Bedürfnis aller Arbeitnehmer, weshalb sich Bewerber

danach erkundigen sollten. Bereits vor dem Corona-Lockdown wurde diese Flexibilität bei NKF stets gross geschrieben. Des Weiteren scheinen mir die Weiterbildungsmöglichkeiten ein wichtiger Aspekt zu sein, da sich ein Anwalt während seiner gesamten Berufslaufbahn stets fortbilden muss. NKF verfolgt hierfür u.a. ein Talent Management Programm mit unterschiedlichen internen und externen Trainingsprogrammen für junge Talente zur Vermittlung und Vertiefung von Fachwissen und effizienten Arbeitsweisen. Für mich sehr wichtig wäre sodann die Unterstützung bei eigens initiierten Projekten oder bei der Wahrnehmung von Funktionen in Fachvereinigungen.

Niederer Kraft Frey ist eine führende international tätige Schweizer Full-Service Wirtschaftskanzlei mit Sitz in Zürich. Seit Jahrzehnten arbeiten wir an den wichtigsten und schwierigsten Fällen, die Schweizer Kanzleien anvertraut werden.

[www.nkf.ch](http://www.nkf.ch)

**NIEDERER KRAFT FREY**